

rial.
pro 1000 11 21.
all,
ab Fabrik
chultze
arkt, Caalier
t von
Spiel- und
thardts
rgen Witwe
r Bazar.
ttes
Cir. 75 St.
chults
Herren-
st.
Gaab.
aren-Gesell.
ermann Ade,
acht
ist ein gewerth
liche Stamen in der
unter Z. Nr. 60
og ist mit zwei
adgeraten junger
Brot zugelassen.
hängehüten und
in Kleinfalten.
Mittagszeit bis zum
ehliche Fächer mit
abzugeben bei
Witwe
lle, welche noch
enten Bänder, der
ten, solche recht
reichen wir alle,
eissen haben, können
nennen, wider
nüssen.
march 1878.
Die Geschwister
anner Straße, darf
noch Rufe abgeben
e schon Rufe abgeben
wiederwegeschaffen,
wendung kommt,
ist aufgehoben.
s marktpreis
9. Januar 1878.
Schmiedl, v. R.
Schöplert, do.
Kallberg, do.
Hutter, do.
Hier, v. R.
Branntwein, do.
Sen, pro 100
Stroh, pro 100
Kilo
der Herren
mit 19. Januar
ist bis 10.60

Merseburger Correspondent.

Ersteint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Näherstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 11.

Donnerstag den 24. Januar.

1878.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachvergrößerte Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Zur Geschäftslage im Landtag.

Da der Reichstag am 6. Februar einberufen ist, so hat der preussische Landtag nur noch etwa zwei, oder wenn man ein kurzes gleichzeitiges Tagen der beiden Körperschaften zugeben will, drei Wochen Frist. Leider schwindet mehr und mehr die Hoffnung, in dieser kurzen Zeit auch nur die unerlässlichen Arbeiten zu vollenden. Das Gerichtsengesetz allerdings muß, schon um die Herstellung der nöthigen Bauren zu ermöglichen, vor der Vertagung erledigt werden, wenigleich die Justizcommission des Herrenhauses durch ihre mehrfachen Abänderungen die Vereinbarungen über das Gesetz wieder in die Ferne geschoben hat. Weitausehender aber ist das Zukunftkommen des Ausführungsgesetzes zu Gerichtsverfassung. Die Commissionsarbeiten im Abgeordnetenhaus nähern sich zwar ihrem Abschluß; aber man wird auch im Plenum noch weitläufigen Debatten entgegengehen müssen, und selbst wenn das Abgeordnetenhaus die Vorlage erledigen würde, so ist doch wenig Aussicht, daß sich das Herrenhaus soviel Selbstbeschränkung auflegt; das Gesetzentwurf en bloc anzunehmen. Sieht man sich genöthigt, den Landtag vor der Erledigung des Ausführungsgesetzes zu schließen, dann ist allerdings eine Nachsession im Frühjahr kaum zu vermeiden, so schwer es auch den Abgeordneten werden mag, nach einer langen ermidnenden Reichstagsession, nahe im Sommer, noch einmal zusammenzutreten. In derselben Unsicherheit schwebt noch immer das Schicksal der Wegordnung. Der Commissionsbericht liegt bereits gedruckt vor; das Abgeordnetenhaus wäre wohl im Stande und geneigt, das Gesetz noch zu erledigen, und auch mit der Regierung würde eine Vereinbarung zu erzielen sein. Allein ob das Herrenhaus Zeit finden wird und geneigt ist, das Gesetz nach den Feststellungen des andern Hauses anzunehmen, muß noch dahingestellt bleiben. Von der Annahme des Communalsteuergesetzes kann schon wegen der schwebenden allgemeinen Steuerreform nicht wohl mehr die Rede sein; einzelne kleinere Gesetze, wie z. B. die Unterbringung in Besserungsanstalten, können möglicherweise noch vollendet werden. Im Allgemeinen schwebt ein trauriger Unstern über dieser Landtagsession, die zu den unfruchtbarsten ihres gleichen gehören wird.

Deutschland.

Berlin. Das Krönungs- und Ordensfest wurde am Sonntag in der üblichen Weise gefeiert. Der Kaiser, Prinz Carl, die Kronprinzessin mit Prinzessin Charlotte fuhren in großer Gala nach dem Schloße. Kurz nach 12 Uhr erschien der Kaiser im Kreise der an diesem Tage oder im verflossenen Jahre neu decorirten Ritter und Inhaber, dann begab er sich nach den Kurfürsten-Zimmern, wo unter der Kaiserin und die Prinzessinnen Friedrich Karl, Marie, Elisabeth und Luise Marga-

rethe sich versammelt hatten. Von da begab sich die ganze königliche Familie, soweit sie hier vereinigt war, nach dem Ritteraal, wo eine Defilir-Cour der neuernannten Ritter stattfand. Auf dem Wege nach der Capelle begrüßte die Kaiserin im Königinnen-Zimmer zehn Damen je des Luifenordens und des Verdienstkreuzes. Die Liturgie verrichtete der Hofprediger Stöcker, die Predigt hatte der Schloßparrer Dr. Koegel übernommen und das Gebet sprach Hofprediger Dr. Hengstenberg. Gegen 1 1/2 Uhr wurde das Diner servirt im Weißen Saale, in der Bildergalerie und in den anstoßenden Kammern. In der königlichen Tafel im Weißen Saale nahmen auch die Damen des Luifenordens und des Verdienstkreuzes theil. Es waren im Ganzen 750 Couverts. Nach dem Diner begab sich die ganze Gesellschaft nach dem Ritteraal, wo die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Gelegenheit fanden, mit einzelnen der Gäste sich in eingehenderem Gespräch zu unterhalten. Die Kaiserin war in vollem königlichen Schmucke und trug über einer weißen, mit Yoncaue besetzten Robe die große purpurne mit goldenen Kronen und schwarzen Aehren geschmückte Krone. Aus der Ordensliste ist der Umhaud bemerkenswerth, daß, wie im Vorjahre, so auch diesmal überaus wenig Civilpersonen decorirt worden sind; Militärs und Beamte haben wieder den Löwenantheil davongetragen.

Der Kronprinz ist am Dienstag Nachmittag 12 Uhr 35 Min. mit dem General der Infanterie v. Blumenthal, den persönlichen Adjutanten Oberst Müldke, Major v. Panwitz und Hauptmann v. Puhlsheim, (der Hofmarschall Graf zu Gullenburg war schon zum Krönungs- und Ordensfeste zurückgekehrt) über Verona, München und Leipzig auf der Anhalter Bahn wieder in Berlin eingetroffen.

Wie wir hören, soll ein Rath in dem neu einzurichtenden Centralbureau des Reichskanzlers mit der Ueberleitung des „Reichsanzeigers“, welcher bekanntlich bisher vom Staatsministerium abhängt, betraut werden.

In den zustehenden Bundestathsausschüssen werden am Donnerstag die Beratungen über die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Tabaksteuer, ihren Anfang nehmen. In den Ausschüssen begeben der Entwurf seinem erheblichen Widerspruch; dagegen hört man, daß im Plenum Württemberg und Hessen das Tabakmonopol bekräftigen wollen, gegen welches die preussische Regierung sich bis jetzt noch energisch sträubt.

Die Dienstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete mit einer culturgeschichtlichen Frage, nämlich ob und inwieweit Ortsnamen aus einer nichtherrschenden in die herrschende Sprache des Staats amtlich überlegt werden dürfen. Eine polnische Interpellation, die mit den crassesten Uebertreibungen und den vagsten Anschuldigungen einzelner preussischer Beamten begründet wurde, gab dem Minister Dr. Friedenthal Gelegenheit, zu völliger Befriedigung der Mehrheit des Hauses festzustellen, daß die Regierung in dieser Richtung keineswegs gewaltiam und unultimativ verfährt. Sie geht nur da mit Verwendung polnischer Ortsnennungen in deutsche vor, wo der Besizer eines selbstständigen Guts oder die Mehrheit einer Gemeindevertretung es bezieht oder gutheißt. Die

theils unbewiesenen, theils gar nicht einmal zur Sache gehörigen Anklagen gegen Beamte wies der Minister, ebenfalls von der Mehrheit des Hauses unterstützt, mit allem Nachdruck zurück. Es folgte eine Besprechung der Interpellation, aber ohne Wesentliches hinzuzufügen. Zwei kleine, auf holländische Eisenbahnen bezügliche Gesetzentwürfe wurden darauf angenommen, das Chausseepolizeigesetz hingegen, zu welchem eine große Zahl von Abänderungsanträgen nachträglich noch eingegangen war, an die Commission zurückverwiesen.

Sehr bedauert wird in Abgeordnetekreisen, daß das Herrenhaus, dessen Justizcommission das sogenannte Sitzgesetz längst durchberathen hat, erst am 28. d. M. im Plenum über diesen Entwurf sich schlüssig machen will. Eine derartige Verschleppung der wichtigsten und dringlichsten Sachen hat zur Folge, daß eine Nachsession nöthig wird, die zu vermeiden gewesen wäre, wenn das Herrenhaus zu prompten Beratungen und Beschlusfassungen sich verstände. Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses erwartete übrigens mit allen Mitgliedern des Hauses, die Commissare des Justizministeriums würden sich bemüht zeigen, das Herrenhaus für die einmal vereinbarten Bestimmungen des Sitzgesetzes zu gewinnen; nach dieser Richtung hin geschah indeß bisher wenig oder nichts, und so steht nur noch zu erwarten, das Versäumte werde bei den Plenarberatungen des Herrenhauses nachgeholt werden. Leider wird sich aber wohl das Abgeordnetenhaus mit dem Sitzgesetz noch einmal zu befassen haben, was angesichts der Lage der parlamentarischen Geschäfte höchst bedauerlich ist.

Die Regierung ist wenig geneigt, aber durch die Verhältnisse genöthigt, eine Vertagung des Landtages eintreten zu lassen. Weil die Sessionen des Reichstages und des Landtages nicht zu gleicher Zeit stattfinden können, so müssen die Mitglieder des letzteren in eine Nachsession sich fügen, die möglichenfalls in die letzten Wochen des Monats Mai fällt, denn bis dahin wird der Reichstag vollaus beschäftigt sein. Das ganze Gerichts-Organisationsgesetz soll in der laufenden Session unter allen Umständen fertig werden, weil es außerordentliche und erhöhte ordentliche Ausgaben nöthig macht, die auf den nächsten Etat zu bringen sind. — Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag erzählt, Fürst Bismarck wäre augenblicklich bettlägerig und wenn auch durchaus nicht bedenklich erkrankt, doch so angegriffen, daß auf eine völlige Genesung bis zum Beginn der Reichstagsession kaum zu rechnen sein würde.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses erörterte gestern bei Gelegenheit einer Petition von Architekten die Frage des Submissionsverfahrens bei Staatsbauten und Staatserlieferungen. Die Beschwerten über dieses Verfahren sind bekanntlich nicht mehr neu und haben im Abgeordnetenhaus sowohl im Plenum, wie in Commissionsen schon öfter Ausdruck gefunden. Von Seiten der Regierung wurde gefestigt erklärt, daß eine Revision der für das Submissionsverfahren geltenden Bestimmungen bereits im Werke sei. Von den Wünschen der Petenten erkennt die Regierung manche als berechtigt an und verspricht deren Berücksichtigung. Die Commission beschloß,

Selbstmahlung.
 In Folge der Aufhebung der Halle-Duerfurter
 Kaserne und Einrichtung eines Privat-Perionen-
 Post zwischen Halle und Schafstadt soll die Per-
 ions-Post zwischen Merseburg und Landschütz vom 1.
 Februar d. J. ab folgenden Gang erhalten:
 aus Merseburg 3³⁰ Nachm.,
 in Landschütz 4³⁰ Nachm.,
 aus Landschütz 5³⁰ Vorm.,
 in Merseburg 6³⁰ Vorm.

In Landschütz wird sich diese Post hin- wie herwärts
 des Halle-Schaffstädter Privat-Perionen-Fuhrwert an-
 schließen.

In Folge der Aufhebung der Landschütz-Michelner
 Post soll die H. Perionen-Post von Merseburg nach
 um. Der Gang
 gehen vom 1. Februar d. J. ab folgenden Gang erhalten:
 aus Merseburg über Zeanleiten und Redebitzdorf 11⁴⁰ Nachm.,
 in Mädeln 1³⁰ Vorm.

Merseburg, den 19. Januar 1878.
 Kaiserliches Post-Amt.
 J. W. Wille.

In Gemäßheit der Vorschrift des § 7 des Gesetzes
 vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Ver-
 zierung von Straßen und Plätzen in Städten und
 lichen Ortschaften, wird der von den städtischen Ver-
 waltungsgemeinschaften Besondere Bauplan der Stadt Merseburg,
 2. Section, umfassend das Terrain zwischen der
 alten Chaussee bis zur Kirchstraße und der Alster-
 straße einerseits und von der Mühlenallee bis zur
 Mühlenstraße andererseits vom 21. Januar er. ab in
 dem Communalbüro zu Jedermanns Einsicht offen
 liegen.

Einwendungen gegen diesen Plan müssen in der Zeit
 vom 24. Januar bis 28. Februar er. bei uns angebracht
 werden. Diese Frist ist präclusiv.
 Merseburg, den 21. Januar 1878.
 Der Magistrat.

Selbstmahlung. Es wird hierdurch bekannt ge-
 macht, daß die politische Observation über das als ge-
 heimhaltend betrachtete Pferd des Oekonom Philip Reich hier
 in Merseburg, den 22. Januar 1877.
 Die Polizei-Verwaltung.

Freiwill. Stadtfeld-Verkauf
 Der Herr Oekonom Heinrich Wirth hier selbst ist ge-
 wohnt, die ihm zugehörigen in hiesiger Stadt, am
 Glöde gut gelegenen 2 Feldpläne von zusammen 48
 Morgen, **Mittwoch den 6. Februar er., Nachmittag**
 10 Uhr, im **Mürringer Hofe** hier meistbietend und zwar
 allen von 5 bis 10 Morgen event. auch im Ganzen
 zu verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.
 Merseburg, den 23. Januar 1878.
 A. Hündelich, Kreis-Act-Commissar i. A.

Die freundliche möblirte Wohnung ist an einen ein-
 zelnen Herrn sofort zu vermieten
 Hüttenstraße Nr. 17.

Logis-Vermietung.
 In meinem in der Kirchstraße gelegenen Hause ist die
 obere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammeren, 1
 K. 1 Keller, Vorderraum, Nebenwohnung vom Koch-
 und Garten, im Ganzen oder getheilt zu vermieten
 per 1. April zu beziehen.
 S. Jörn,
 Kirchstraße Nr. 3 e.

Möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer ist sofort zu
 vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche,
 wird von ein Paar ruhigen Leuten sofort zu mieten
 H. Gef. Adressen werden vom Secretair **Vorherr**,
 Resseurce, erbeten.

Möbelmagazin
 von
H. Scholz Breitestr. 19.
 Besitzt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel,
 darunter große Auswahl in Schreibsecretairs und ver-
 schiedenen Stellungen beistens und billigst ausgeführt.

Keines wohlthätigkeits
Roggenbrot
 H. Schäfer,
 Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

Albert-Lotterie.
 1000 Gewinne. Haupt-Gewinn i. W. 30000 Mark
 der 24000 Mark bar, ferner 20000, 10000, 5000,
 3000 Mark etc.

Am **11. Februar 1878** und folgende Tage.
 Von 4 bis 5 Uhr sind zu haben bei **Louis Zehender**,
 Haupter in Merseburg.

Rechnungs-
 Tabulare in allen Größen sind vorrätzig in der
 Bucherei von **Hellig & Rössner**.

Bibeln für 1 1/2 bis 2 1/2 Mark und neue
 Testamente für 30 und 70 Pf. sind
 vorrätzig im Depot der Merseburger Bibelge-
 sellschaft vorrätzig im Depot der Merseburger Bibelge-
 sellschaft, Braubaustraße Nr. 1 bei **Diaconus Martius**.
 Der Vorstand d. M. B. S.

F. Petzold in Dresden, Altmarkt 25,
 empfiehlt sich
Haar-, Kopf-, Bandwurm-, Magen-, Hämorrhoidal- und Sicht-Leidenden.

Das **Ausfallen der Haare** wird bei noch nicht zu alten Fällen schon in 14 Tagen, bei älteren
 Fällen in einigen Wochen vollständig beseitigt und in 1-2 Monaten das Wachstum wieder befordert.
 Auch stellt ich auf ganz kalten Stellen, wo noch kaum vorhanden ist, in einigen Monaten wieder voll-
 ständige Haarwuchs her und wird für den Erfolg garantirt. Auch beseitige ich das lästige Jucken auf
 dem Kopfe, sowie Schuppen und Schinnen, welches immer der Anfang aller Haarkrankheiten ist. Wenn
 das Ausfallen der Haare in der angegebenen Zeit nicht nachgelassen, sowie das Wachstum sich nicht ge-
 bessert hat, sage ich

300 Mark.

Bandwurm (auch Spul- und Madenwürmer) wird binnen 2 Stunden ohne Kostlos, Kamela,
 Granatwurzel unter Garantie ohne jede Vors-, Hunger- oder Heringskur mit dem Kopf vollständig angezehr-
 und schmerzlos mit einem Küffel Medizin beseitigt und kann bei Kindern von 2 Jahren schon angewendet
 werden.

Muthmaßliche Kennzeichen, ob Bandwürmer vorhanden ist: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue
 Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsstöße,
 Uebelkeit, sogar Schwindel bei nächstem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Röhrens
 bis zum Halse, hartes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Anstößen, Schwindel und
 öfterer Kopfschmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppentreten, Herzflößen, unregelmäßiger
 Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann schreckende und langende
 Schmerzen in den Gebärmern u. dergl. m.

Hämorrhoiden in den schlimmsten Fällen werden in einigen Wochen vollständig unter Garantie
 beseitigt. Muthmaßliche Kennzeichen sind: Magenbrust, Säure- und Luftentwässerung, Anstößen und Sodbrennen,
 stets belagte Zunge, unregelmäßiger Stuhlgang, Verstopfung mit Drückgefühl zwischen Magen
 und Nabel, vollständige Spannung und Aufreibung zu beiden Seiten des Magens, Anschwellung von Leber
 und Milz, Neigung zu Blutwürgungen nach Kopf und Brust, Gemüthsverfinnung, Neigung zu Verdruß,
 Jern und Hypochondrie, Empfindlichkeit gegen Temperaturwechsel, starker Jucken im After.

Magens-, Rheumatismus- und Sichtleiden, selbst in den schlimmsten und ältesten Fällen, wird
 vollständig beseitigt.

Ich bitte ein gedultes Publikum, Vertrauen zu meinen Kuren zu haben, indem ich nie zu einer
 Kur rathe, wenn ich sehe, daß keine Hilfe möglich ist. **Tausende gebt!**

Wesie bitte unter obiger Adresse zu senden.

Ich bin in **Merseburg** nur **Samstag** den 27. d. M. zu sprechen im **Hotel zur goldenen
 Sonne** von früh 9-1 und Nachmittags von 2-4 Uhr.

Uebereinstimmende Urtheile.

Herr **Medicinrath Dr. Müst** in Grabow in Mecklenburg, sowie viele andere hervorragende
 rationale Aerzte bezeichnen den ächten rheinischen Trauben-Druckthoug als vorzüglichstes Hausmittel bei
 Husten, Heiserkeit, Bruch- und Halsleiden, Reuchhusten der Kinder, welcher diese Leiden in viel kürzerer
 Zeit beseitigt, als jedes andere Mittel. — S. E. Herr Graf und S. E. Frau Gräfin zu Leiningen-
 Wittlicheim auf Schloß Wittlichheim, Amt Moosbach in Baden, finden gegen harnnädiger Husten und Heiserkeit
 kein Mittel geeigneter, als den ächten rheinischen Trauben-Druckthoug. — Die Herren Dr. M. Freytag, Königl.
 Professor in Bonn, Dr. Graefe in Chemnitz, Dr. Lange in Wittburg empfehlen dieses un-
 übersehbliche, angenehme Präparat aus persönlicher Ueberzeugung. — S. E. Frau Gräfin zu Sayn-
 Wittgenstein in Werleburg in Westph. ist überzeugt von der Vorzüglichkeit und guten Wirkung
 desselben bei Katarrhen. — Herr Freiherr von Ditzfurth, Hauptmann a. D. auf Schloß Dierkes
 bei Oberherres in Bayern erklärt, daß sich der beste rheinische Trauben-Druckthoug in seiner Familie gegen
 Halsleiden, Husten etc. stets glänzend bewährt habe und mit diesen Urtheilen stehen die Anerkennungen
 und Danktragungen vieler tauend gelehrter Personen aller Stände in voller Uebereinstimmung.

Vor den vielen nur auf Täuschung berechneter Nachahmungen und den Verkaufsa-
 stellen solcher unedler Waare wird dringend gewarnt. Man erhält den rheinischen
 Trauben-Druckthoug in **Leipzig** mit netter Verlagsmarke in Merseburg
 bei Herrn **Seimr. Schulze jun.**,
 in Weiskens bei Herrn Apotheker **W. Sand**, in Reitz bei Herrn **C. F. Strobel**, in
 Leipzig in sämmtlichen Apotheken.
 (Zu beziehen durch die meisten renommirten Apotheken.)

AM ZICKENHEIMER-MAINER

Annoucen aller Art an die **Halleschen, Weissenfeler, Naumburger etc.**,
 überhaupt an **alle existierenden** Zei-
 tungen, Kreis- und Wochenblätter werden
prompt zu Originalpreisen befördert
 durch **Hellig & Rössner** (Expedition des Merse-
 burger Correspondenten) Agentur der Annoucen-
 Expedition von **J. Barek & Co.** in Halle a/S.

Gummischuhe und Regenummäntel
 werden schnell und dauerhaft reparirt von
G. Fliege, Borwerr 7.

Meyers Hand-Lexikon
 Zweite Auflage 1878

In einem Band. Auswärtig über jeden Gegen-
 stand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage
 nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Da-
 tum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen
 Bescheid. Auf ca. 2000 Seiten. Oktaven. Über
 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.
 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.
 Subskription in allen Buchhandlungen.
 Verlag des Bibliographischen Instituts
 in Leipzig.

Breßtorf-Vertheilung.
 Die Vertheilung der uns von der Weissenfeler-Weissen-
 feler Brauerei-Akten-Gesellschaft zu Weiskens un-
 entgeltlich überwiesenen 18000 Breßtorf findet am **25.
 d. M.** in der Zeit von Vormittags 8 bis 12 Uhr auf
 hiesigem Bahnhofs an die sich bei uns gemeldeten Be-
 dürftigen statt.

Consum-Verein zu Merseburg, G. G.
 Illustrierte Frauen-Zeitung.
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit
 Unterhaltungsblatt.
 Gesammt-Auflage allein
 in Deutschland 265,000.
 Erscheint alle 8 Tage.
 Vierteljährlich M. 2.50.
 Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,
 2000 Abbildungen enthaltend.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegen-
 stände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen
 für Weiss-Tucherei, Soutache etc.
 12 grosse colorirte Modenkupfer.
 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25.
 Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen
 also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit
 historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt.
 jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten
 sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-
 Zeitung), kostet vierteljährlich M. 1.25.
 Abonnements werden von der Stollberg'schen
 Buchhandlung, sowie allen Postanstalten jederzeit ange-
 nommen.

Aus der Provinz.

Halle, 23. Januar. Ein trauriges Unglück ereignete sich gestern Morgen in der neuen Meisen-Zucker-Fabrikier hierelbst. Die Arbeiter Beyer und Januschek wollten einen anderthalb Centner schweren Ballon mit Salzfäule auf einen Fahrstuhl heben, um ihn in die untern Fabrikräumlichkeiten niederzulassen. Beide stanken mit einem Fuß auf dem Fahrstuhl, als dieser niederging und beide Arbeiter hinterstürzten und zwar so rasch, daß beide eher unanfam, als der Stuhl. Januschek brach das Genick und war auf der Stelle tot, Beyer kam mit einer Armerverletzung davon.

Sömmerda, 21. Januar. Bei einer hiesigen Wittve war vor mehreren Tagen ein Handwerksbursche in die Wohnung ein mit der Bitte um ein Glas Wasser. Während die Frau in die Küche eilt, nahm der Bursche die über der Commode hängende Taschenuhr ihres verstorbenen Mannes an sich und hat sich darauf schnell entfernt, ohne daß er bis jetzt hat dingfest gemacht werden können.

Sömmerda, 19. Januar. Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Gewerbedeiler nach der Ausgabe eines falschen Bahnerückes, mit ziemlich viel Bleigehalt, bei einem Kaufmann verhaftet. Die weiten amtlichen Recherchen ergaben, daß dieser mehrere dergleichen, sowie auch andere falsche Geldstücke von demselben angefertigt und verausgabt waren. Nicht nur der Mann, sondern auch die Frau ist gefänglich eingezogen.

Weißfels, 21. Januar. Zur Regelung der öffentlichen Tanzlustbarkeiten hat der königliche Landrath des hiesigen Kreises bestimmt, daß auf dem platten Lande in jedem Orte, abgesehen von den besondern Feiertagen, allmonatlich höchstens an einem Tage eine öffentliche Tanzbelustigung stattfinden darf und die Amtsvorsteher solche Vergnügungen nur an den bestimmt vorgeschriebenen Tagen zu gestatten haben. Die Ertheilung sonstiger Erlaubnisse zu öffentlichen Tanzvergnügen hat sich der königliche Landrath vorbehalten. Gesuche hierzu sind durch die Amtsvorsteher einzureichen.

Naumburg, 20. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin hat dem königlichen Bauinspector Werner hierelbst die Summe von 1000 Mk. zugehen lassen mit der Bestimmung, den Betrag zur Anschaffung eines Crucifixes zu verwenden, welches der innern Ausstattung unseres herrlichen Domes angemessen ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Januar 1878.

** Bei Gelegenheit der Feier des Krönungs- und Dreissigstages in Berlin sind u. A. auch folgende, unserer Stadt angehörige Personen und zwar mit dem tothen Alexander-Dritten vierter Klasse decorirt worden: Kreisgerichtsdirector v. Bismark, Regierungsrath v. Bülow, Regierungsrath bei der General-Commission Gersdorf, Regierangs- und Baurath Sasse.

Aus dem benachbarten Querfurter Kreise erhielt der Steueraufseher Lüders zu Groß-Dierhausen das allgemeine Ehrenzeichen.

** Der Oberst und Commandeur des 12. Husaren-Regiments v. Berseu hat dieser Tage einen viermonatlichen Urlaub angetreten und ist zur Regelung von Erbchasseangelegenheiten nach America abgereist. Während seiner Abwesenheit ist der Major v. Segeytschick mit der Führung des Regiments beauftragt.

** In der Dienstagssitzung des Schwurgerichtes zu Naumburg wurde gegen den Lederrandier Träger aus Lützen und den Kaufmann Witzsch von hier verhandelt. Ueber Beide sprachen die Geschworenen das Schuldig aus und wurde ersterer wegen betrügerischen Bankrotts zu 2 Jahren, letzterer wegen der diesem geleisteten Beihilfe zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Den Verhandlungen, welche bis Nachts 12 Uhr dauerten, wohnte eine große Zahl eigens zu dem Zwecke nach Naumburg gereisiter Merseburger bis zum Abgang des letzten Eisenbahnzuges bei.

** Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr wurde ein schon bejahrter, aus Hannover gebürtiger Reisender in der Delgrube von einer Dymnadt befallen und machte sich in Folge dessen seine Ueberführung nach dem Krankenhause notwendig.

** Wie weit die Freiheit fremder Strothe geht, beweist wiederum ein erst jetzt zu unserer Kenntniß gekommener Fall. Danach wurde vor etwa 10 Tagen ein Bewohner der Karlsrufer auf seinem Heimwege etwa gegen 4 Uhr Morgens in der Nähe seiner Behausung von zwei fremden, dürftig gekleideten Männern angehalten und nach seiner Baarhaft befragt. Ohne langes Besinnen nahm der Angefallene seine eigene Visitation vor und übergab den zudringlichen Kumpanen etwa 1 Mark in kleiner Münze, die sich in der Borsentasche vorfand, beilicte sich aber dann, den unheimlichen Gesellen aus dem Gesichte zu kommen. In Folge verflämmer Meldung hat leider eine Ergreifung dieser Subjecte nicht stattfinden können.

Schwurgericht zu Naumburg.

Freitag, 18. Januar. In der ersten Sache erziehen auf der Anklagebank der Hilfsbühnenarbeiter Hermann Greulich aus Deuben wegen wissentlichen Meineids. Derselbe war beschuldigt, bei Gelegenheit der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit seiner geschiedenen Ehefrau den Bestand seines Besitzes zum Nachtheil der Letzteren unrichtig angegeben und eisdig bekräftigt zu haben. Im Laufe der Untersuchung sowohl wie durch die heutige Zeugenerkennung stellte sich indeß heraus, daß die Angaben Greulichs megr ihn selbst als seine geschiedene Ehefrau benachtheiligt. Das Verdict der Geschworenen vereint nach dem ausführlichen Resumee des Präsidenten die Schulfrage betrefis des wissentlichen Meineids, bejaht hingegen die auf aus Fahrlässigkeit geleisteten Meineid gerichtete Frage. Der Gerichtshof verurtheilt hierauf den Angekl. gemäß dem Antrage der kgl. Staatsanwaltschaft zu 3 Monaten Gefängniß. Dem Antrage der einseitigen Haftentlassung wird außerdem stattgegeben.

In der zweiten Sache erziehen der bereits 11 Mal vorherbestrafte Handarb. Friedrich Hermann Müller aus Weißfels, angeklagt der schweren Urkundenfälschung in 2 Fällen. Derselbe hatte in beiden Fällen selbstgeschriebene, mit Anton Dreyhaupt unterzeichnete Zahlungsaufweisungen prätentirt und war ihm hierdurch beim Bauunternehmer Hoffmann die rechtswidrige Erlangung von 12 Mark gelungen. In Anbetracht des offenen Geständnisses des Angekl. wurden mildernde Umstände angenommen und ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Der Angekl. wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 1 1/2 Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer zweier Jahre verurtheilt.

Sonabend, 19. Januar. Erste Sache. Heute erziehen zunächst auf der Anklagebank ein Verbrechertleibblatt und zwar der 25jährige Handarbeiter Julius Hermann Fischer, die unversch. 16jährige Bertha Louise Hartung und der 19 Jahre alte Schiffer Karl Adelbert Bruno Kothke, sämmtlich aus Naumburg und alle drei wegen Diebereien bereits vorbestraft, der Fischer insbesondere vielfach. Die Angeklagten sind der ihnen zur Last gelegten Vergehen (Bogelrei, schwerer und einfacher Diebstahl) gefänglich. Der schwere Diebstahl wurde von Fischer und der Vortung gemeinsam ausgeführt. Den einfachen Diebstahl verübte Kothke im April v. J. Die Geschworenen werden nur betrefis der Hartung, die das 18 Lebensjahr noch nicht erreicht hat, zur Beantwortung der Frage, ob sie die zur Erkenntniß ihrer Strafthat erforderliche Einicht belesen hat, gezogen. Nach nur kurzer Beratung wurde von ihnen die Frage bejaht, jedoch betrefis des Diebstahls mildernde Umstände angenommen. Das Urtheil lautete wider Fischer wegen schweren Diebstahls im Mafstalle auf 3 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Kothke auf 4 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust und gegen die Hartung auf 6 Monate Gefängniß.

Die zweite Sache betraf den in Verbrechen ergrauten Handarbeiter Friedr. Wilhelm Ludwig aus Burgwerben. Derselbe war gefänglich, in der Nacht vom 26. zum 27. Juli v. J. aus der im untern Stode des Wohnhauses des Detektivrichters Fehlele in Wilsdorf belegenen Stube eine große Zahl Kleidungsstücke, Wäsche, Geld und eine Leinwand gestohlen zu haben. Ein großer Theil der ertheilten Gegenstände wurde später dem Diebe wieder abgenommen. Auf Grund des offenen Geständnisses werden die Geschworenen auch in diesem Falle nicht gezogen und erfolgt die Verurtheilung des Ludwig entgegen dem auf 6 Jahre lautenden Antrage des Staatsanwalts zu 8 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Dritte Sache. Auf der Anklagebank erziehen der Ziegelarbeiter Heinrich Winger aus Nauna, der wegen Muthwillen und Unzucht in zwei Fällen unter Anklage gestellt war. Es wurde die Defensivität angeschloffen und Winger wegen obiger Verbrechen mit 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust bestraft.

Montag, 21. Januar. Die erste Sache handelt wider den unter Anklage des wissentlichen Meineids stehenden Stellmacher Karl Schneider zu Wiebereichstedt. Derselbe hatte nach Lage der Sache von dem Barbier Fischer zu Teudern, einem Sohne seiner Frau aus deren erster Ehe, zur Einrichtung einer Selbstwirksamkeit baare Gelder in der Gesamtsumme von 266 M. entliehen und dem Meister hierüber einen am 24. Mai 1877 fälligen Wechsel ausgestellt. Am Verfalltage löste Schneider den Wechsel nicht ein, bestritt das Accept als nicht von ihm herrührend, wollte auch Niemandem Auftrag hierzu ertheilt haben und leistete am 12. Juni 1877 einen dazugehörigen Diffondsied. Die Angaben Schneiders stellen sich in der nun folgenden Untersuchung als falsch heraus und stand derselbe deshalb unter Anklage. Die Staatsanwaltschaft hält ganz besonders durch den Schreibverständigen, Commissionrath Henze, die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragt einen demgemäßen Wahrspruch. Seitens der Vertheidigung wird auf Freisprechung plaidirt, besonders die Unfahigkeit und Unzuverlässigkeit des Hauptbelastungszugegenen Fischer hervorhebend. Nach nur kurzer Beratung geben die Geschworenen ihr Verdict, die Schuldbildung bejahend, ab und verurtheilt der Gerichtshof hiernach den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer. Zugleich wird seine dauernde Unfähigkeit, als Zeuge vor Gericht vernommen zu werden, ausgesprochen.

Zweite Sache. Es erziehen der bereits zehnmal vorherbestrafte Handarb. Johann Adolf Anders aus Oberweischen, angeklagt und gefänglich des im Mafstalle verübten Betrags und des einfachen Diebstahls. Anders hatte sich dem Sachverhalt nach in Zeis im angeklagten Auftrage des Restaurateurs Kehlold zur Verfert. Handarb. Fischer begeben, sich dort als Schaufmeister aus Halle vorgestellt und trotz der Zurückweisung Seitens der Fischer für deren Kinder, von denen das eine ausgewachsen, das andere blühend ist, zwei unbrauchbare Kleider geschriebe. Nachdem er hierfür auf sein Verlangen mit Kaffee, Brot und Butter bewirthet, ließ er beim Weggehen die Uhr des Mannes nebst Kette in seinen Taschen verschwinden. Die Fischer bemerkte indeß den Verlust sofort und auf ihre Reclamation gab Anders dieselbe unter entschuldigenden Ausreden zurück. Der Angeklagte ist heute gefänglich und wird ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Das Urtheil lautet gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf 1 1/2 Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer zweier Jahre. 150 Mark Geldstrafe ev. noch 30 Tage Zuchthaus und Zulässigkeit seiner Stellung unter Polizeiaufsicht.

Vermishtes.

* Einen liebenswürdigen Zug der Kronprinzessin erzählt man sich vom Dresdenfeste her. Die hohe Frau erziehen mit ihrer ältesten Tochter zufällig an einer anderen Stelle als vom Hofmarschall Grafen P. vorhergesehen war. Da in Folge dessen die Pagen nicht zur Stelle sein konnten, wollte die Kronprinzessin zum Verzeiweln des Marichalls ohne die Schleppe tragenden Cabetten eintreten. Entlich waren dieselben zur Stelle, die Angst und Verzweiflung der Cabetten war aber so hochgradig, daß einer derselben die Schleppe so trug, daß die Prinzessin kaum fortzuehen konnte. Schnell drehte sie sich um, sagte zu dem Cabetten und drückte die dem verurtheilten Cabetten mit den Worten in die Hand: „So was lernt sich nicht so schnell, so eine Schleppe ist kein Regen oder Gewehr!“

* Gegen Diphteritis, diese mörderische Kinderkrankheit, soll sich nach Verdachen, welche Medicinalrath Dr. Fiedler in Dresden anstellte, feuziger hanfiger oder portugiesischer Wein als sehr wirksam erweisen. Bereits im Todesstunde liegende Kinder wurden durch das Feuer, welches der Portwein in ihre Adern trug, so erwidert, daß binnen Kurzem ein heftiger Schweiß ausbrach und durch den Mund alle Schleimhäute, die sonst den Erstickungstode herbeiführig hätten, ausgeflossen wurden.

* Gegen Thüring wird die Schwurgerichtsverhandlung wegen des Raubmordverdicts auf stiller und der Ermordung der Wittve von Sabath und des Tischlergejellen Lude im Monat Februar, vielleicht schon in der ersten Hälfte desselben stattfinden. Es sind für diese Angelegenheit vier Tage in Aussicht genommen und es sollen nicht weniger als 75 Zeugen geladen werden.

* Eine empfehlenswerthe Erscheinung für Alle, welche den Besitz einer Privatbibliothek erstreben. — Während die in Journalform veröffentlichte Literatur sich meistens durch wohlfeile Preise auszeichnet und dadurch eine große Verbreitung erzieht, hält man in Gegenzug hierzu bei den Publikationen in Buchform mit Häufigkeit an hohen Bändepreisen — in der Regel 4 bis 5 Mark für einen Band der neueren Unterhaltungsliteratur — fest und verwehrt hierdurch den Kinderbegüterten die Anschaffung der Werke ihrer Lieblingschriftsteller, resp. die Erwerbung einer Privatbibliothek. Diefem allgemein empfundenen Uebelstande nun begegnet mit Glück und Geschick ein uns vorliegenden neues Unternehmen, die im Verlage von Hermann Schönlank in Stuttgart seit Jahresfrist erscheinende „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, welche jährlich in 13 viermonatlichen Bänden Taschenformat von je 256 bis 288 Seiten Drucks erzieht, so daß jeder Band dieser Bibliothek mindestens das Volumen eines gewöhnlichen Romanformat-Bandes enthält und trotzdem nur 50 Pfennig per Band kostet, also gegenüber von

em Hanje
Külle
en Quell
das Schneidern
ollen, können sich
Anna Müller
bertheilung
1878.
Dio Bernide, Rade
Brennensätze
telzener, Schmalz
waren-Geschäft
ling.
Germann Hake, H
Meyner, Wälden
er einem abelien
durch Frau Kund
scheldes im Rie
einer abeligen
15 Jahren, we
der unter glänzi
das Alter von
27.
in Orien
ten, Rade, Z
dem Lande, we
den, wird frem
durch die Exped.
1. Inhalt ver
der Exped. d
vom Nachfolger
den. Den Ber
ung von Linien
Krumme, H
erlören
von den Sch
nach der Land
mit Vorbe
angehen in
den Exped.
Denner Str
nach N
die schon N
in wieder
Anwendung
nicht angeme
d. H
Breme zu sein
sich ein bon
Meiner
Begenbo
da, daß ein
haja, das
Geist,
nicht
dem Stall
nicht mehr
ich sehr in
er Zeit
die nicht so
ich leben
dem Stall
den Altes
ammlung in
1878.
Schluß der
192-204
mer 216
162
erfte, ger
174-18
176, 177
15-16, 20
150
160, 170
186
Boden 50
13
10
11, 12
75-8
1878.
1878.
1878.
1878.
1878.
1878.
1878.
1878.

gehört der Teil derselben wenigstens die gleiche Menge... und Unterhaltungsgüter besser Qualität bietet...

Berlin. Die Gewerbedank Schuler, die ihr Dasein in der letzten Zeit nur mühsam fortzuschleppen...

Das Quadruplexsystem in der Telegraphie. Wie der Magd. Hg. gemeldet wird, sind die zwischen Liverpool und London mit dem Quadruplexsystem der Western Union-Company angefertigten Versuche von günstigem Erfolge begleitet gewesen...

Kep. 19. Januar. Eine englische Familien-ragodie spielte sich vorgestern Nacht in einem Hause an dem Fischlage ab. Vor ungefähr einem Jahre ist ein ebenfalls wohnender Eisenbahn-Beamter von einem tollen Hunde gebissen worden...

Das Aramer. Pflanzensystem hat sich neuerdings auch an die deutsche Nation um Sammlung vieler Beiträge für die auf Österreich-ungarisches Gebiet übergetretenen b o s n i a n e n F l i c h t l i n g e angewendet. Die bisherige Unterstützung aus Staatsmitteln hat sich, wie vorauszugehen war, bei durchdringender Noth gegenüber als unzulänglich erwiesen...

Dr. Strouberg wird, wie der A. V. C. meldet, unter dem Titel „Ein Seehafen eine Droschüre veröffentlicht, in welcher er den Plan, Berlin durch einen Canal mit den Mündungen der Elbe und der Oder zu verbinden, auseinandersetzt. Strouberg ist der Ansicht, daß ein solches Werk wegen der geeigneten Bodenbeschaffenheit sich leicht würde herstellen lassen...

Köln, 17. Jan. Vergangene Nacht ereignete sich hier an der Hochstraße ein Brandunglück, welches leider mehrere Menschenleben zum Opfer forderte. Kurz nach 1 Uhr meldete der Revierwächter, daß in dem Hintergebäude des Hauses 26 an der Hochstraße ein Brand ausgebrochen ist. Sofort eilte die Feuerwehr nach der bezeichneten Stelle und fand das Innere des zwei Etagen hohen Hintergebäudes, auch die Treppen von unten bis oben in hellen Flammen stehen...

noch auf einer oberen Etage am Fenster stand, wurde eine Rettungsgasse zugeworfen, allein auch sie füllte sich die retenden Mannschaften zu ihr gelangen konnten, herab und befehligte sich durch den Fall erheblich am Kopfe. In demselben Augenblicke riefen mehrere Stimmen: „Nach und zwei Kinder auf der zweiten Etage“. Die müthigen Mannschaften versuchten wiederholt in das Zimmer einzudringen, wurden aber, wenn sie einige Schritte in demselben vorwärt, von dem erstickenden Rauche gezwungen, wieder zurückzutreten. Endlich gelang es, die beiden Kinder, zwei Knaben im Alter von 15 und 9 Jahren, aufzufinden. Der ältere lag, theils angekleidet, vor dem Bette, mit dem Gesicht am Bette; der jüngere, der sich im bloßen Hemde befand, war vor dem Fenster zusammengesunken. Beide waren beide in dem Rauche erstickt. Die beiden schwerverletzten Frauen wurden nach dem Bürgerhospital geschafft, und unterdessen ward das Feuer gelöscht.

Die Expedition von Gerhard Koblitz nach der Sibirischen Wüste ist, wie man der M. A. Z. mittheilt, jetzt eine beschlossene Sache und es soll damit zugleich eine fernere Erforschung der Stromgebiete des Schari, Benne und Dgove verknüpft werden. Wenigleich Koblitz zu dieser Expedition von einer zahlreichen Bedeckungsmannschaft begleitet sein wird, so ist es doch ganz unmöglich, sich schon jetzt mit Gedanken zur Theilnahme an der Expedition an ihn zu wenden, weil über den Zeitpunkt des Abgangs noch nichts bestimmt ist. Wie man hört, sind nahe an 300 Gesinde eingelaufen, welche zu beabsichtigen einem Privatmann lössig und zerräubernd ist. Außerdem werden nur die Melangen-derjenigen berücksichtigt werden, welche ihrer Militärpflicht genügt haben und die besten Zeugnisse beibringen können.

Eine kostbare Geheißige entnehmen wir Dresdener Blätter. Bekanntlich hatte Director Förster beim Leipziger Magistrat das Geschick eingebracht, die Preise der Wäse erhöhen zu dürfen. Die Behörde ging ansichtlich dieses Gesuches grüßlich aus dem Wege, um über die Bedürfnisfrage schlichtig zu werden und erbat sich die Vorlage der Geheißstücken, um Einnahmen und Ausgaben controliren zu können. Derselben ergaben für das letzte Jahr einen verhältnismäßig geringen Ueberschuß, so daß es hiernach allerdings nur einiger Zwischenfälle bedürft hätte, um hart an den Rand des Deficits zu kommen. „Kunsthändler“ lagten sich die Herren, „unser Stadttheater ist doch noch immer eine Goldgrube gewesen! Das muß seinen Heilen haben! Und sie gingen nun mit lächerlicher Emsigkeit auf das Studium des Ausgabe-Corv's und nehe da! Es fand sich, daß Herr Förster bei Herrn Director Förster mit 18000 M. Jahresgehalt engagirt ist, Frau Director Förster als Ober-Cassierin mit 12000 M. Jahresgehalt und auch der Herr Sohn mit einer gleichen Summe als Beamter in der Kasse steht. Da ging den Herren ein Lichtlein auf, und sie fanden sich nicht bezogen, die Preise der Wäse erhöhen zu lassen. Das Gesuch ward abhänlig beschieden. Nun aber tam die Steuerbehörde, die ja derelbe Magistrat repräsentirt, und sagte: „Herr Förster, die bei einer so großen fixen Einnahme der Familie Förster muß ja ein ganz anderer Steuer-Zufluß angewandt werden, da entgegen ja dem State viele Hunderte von Mark“ — — — und seit dieser Zeit zählt Director Förster zu den Höchstbesteuerten von Klein-Bors.

Freie Liebe. Die Socialdemokraten von Offenbach und Umgebung haben mit ihren Führern kein besonderes Glück. Vor einiger Zeit verließ ein Hauptagitor Weib und Kind, um an der Seite einer andern Frau die freie Liebe Ameritas aufzusuchen. Dieser Tage verwichand in Mülheim wieder ein Führer mit einer verheiratheten Frau. Ob die beiden zurückgelassenen Gatten nebst den fünf Kindern zu zufrieden sind, wie die durchgegangenen Jünger der freien Liebe, ist freilich eine andere Frage.

Ein comp de main d. i. einen diplomatischen Handreich nennen die Franzosen die Sentung des deutschen Kronprinzen nach Rom. Das hatten sie nicht erwartet und sie erklären in den Berliner Zeitungen selber ägerlich, gegen den Kaiser freilich ihr alter und junger Herr, General Canrobert und Mac Mahon jun., das neue Kind von Frankreich, nicht auf. General Canrobert und Mac Mahon jun. kamen noch dazu in Rom so mitgenommen, erkrankt, zerkratzt und so wenig repräsentabel an, daß es allgemein auffiel, während der deutsche Kronprinz mit seinen Begleitern in voller Uniform und so frisch, schmeid und glänzend aus dem Eisenbahnwagen stieg, als habe er nur eine Spazierfahrt gemacht. Ein Karrier Correspondent in Rom hat dies seiner Zeitung telegraphirt und damit die französische Eitelkeit so beleidigt, daß die Telegraphenverwaltung in Einverständnis mit der Regierung die Depesche unterdrückte. In das Fremdenbuch, das in dem Palast des deutschen Botschafters Residirt, dem Wüstenquartier des Kronprinzen, anliegt, haben sich mehrere 1000 Italiener eingeschrieben, um ihre Sympathie für Deutschland auszusprechen.

Englische Poststellung in Deutschland. Der aus Petersburg gemeldete Fall, daß ein Engländer aus Westphalen ein eigenes Dampfboot von 500 Tons bei der dortigen Schiffwerfte bestellt, ist wohl der erste Fall in Deutschland. Lange Jahre bezogen wir befanntlich unsere deutschen Dampfer aus England und sandten Millionen alljährlich für die Vermehrung der deutschen Handelsflotte dorthin.

Die Reichsbank hat den Discount für Wechsel auf 4 und den Lombardzinsfuß auf 5 pCt. herabgesetzt.

Faust- und Landwirtschaft. Es dürfte wohl kaum einen Landwirth geben, der sich über das Reizen und Brechen der Gerbdehale nicht zu beklagen hätte. Deshalb dürfte das hierunter folgende, hier und da schon mit Erfolg angewandte Mittel Vielen willkommen sein. Um Gerbdehale hafter zu machen, brühe man 1 Kilo gute Gedenlöße in 14 Liter kochendem Wasser. In diese Brühe taucht man die Beinwolle und läßt sie 24 Stunden darin liegen. Hieran nimmt man die Beinwolle heraus, spült sie in reinem Wasser aus und läßt sie trocknen. Man rechnet auf circa 8 Mtr. Beinwolle 1 Kilo Löße. Der Gerbstoff zieht in die Flach- und Hanffäden ein und soll sie wie das Leder nicht nur gegen das Stoden schützen, sondern ihnen auch mehr Haltbarkeit geben.

Militärisches. In Marinekreisen ist die Idee angeregt worden, den Prinzen Waldbor in Wilhelmshafen ein Denkmal zu errichten. Ein Comité zur Durchführung dieses Projectes ist bereits in Thätigkeit. Die Kosten beabsichtigt man durch freiwillige Beiträge aller activen und inactiven Marineoffiziere und Beamten anzusparen.

Fahrplan vom 15. October 1877. Abgang von Merseburg in der Richtung: Magd. Halle: 4⁰⁰ Mts. (Schulz), 7³⁰ M. (4. Kl.), 10⁰⁰ M. (2. Kl.), 12³⁰ Mts. (4. Kl.), 5⁰⁰ M. (3. Kl.), 5³⁰ M. (Schulz), 8⁰⁰ Mts. (Schulz), 1.—3. Kl., 10⁰⁰ Mts. (4. Kl.). (Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.) Anflüsse: Halle—Berlin: 4³⁰ Mts., 9⁰⁰ M., 2 M., 5⁰⁰ M. (4. Kl.), 6³⁰ Mts., 9⁰⁰ M. (S. Abds. (S. = Schnellzug). Halle—Magdeburg: 6³⁰ Mts., 8⁰⁰ M., 10⁰⁰ M. (S. M., 1³⁰ u. 5⁰⁰ M., 9²⁰ M. u. 10³⁰ Mts. Halle—Halleberstadt: 8⁰⁰ M. u. 11¹⁰ M. (S. M., 1⁴⁰ u. 6³⁰ M. Halle—Torgau: 8⁰⁰ M. (S. M., 1³⁰ M., 7³⁰ Mts. Halle—Nordhausen: 5⁰⁰, 8³⁰ M., 11³⁰ M., 2⁰⁰ u. 7³⁰ M. Halle—Leipzig: 7³⁰ M. u. 10⁰⁰ M., 2³⁰, 4³⁰ u. 5³⁰ M., 7³⁰ M. (S. M., 8³⁰ Mts., 2⁰⁰ Mts. Nach Weizenfels: 6⁰⁰ Mts. (4. Kl.), 8⁰⁰ M. (Schulz), 1.—3. Kl., 10⁰⁰ M. (3. Kl.), 11³⁰ M. (Schulz), 2⁰⁰ M. (4. Kl.), 6³⁰ Mts. (4. Kl.), 8³⁰ Mts. (4. Kl.), 11³⁰ Mts. (Schulz).

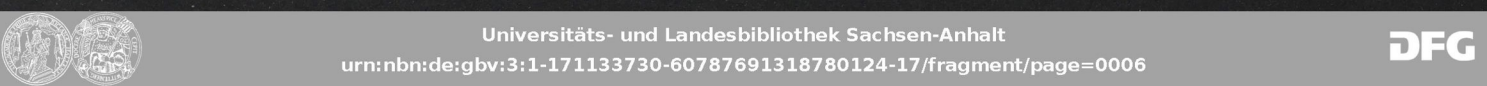
Anflüsse: Gotha—Leipzig: 4⁰⁰ Mts., 7⁰⁰ M., 7³⁰ u. 10⁰⁰ M., 12⁰⁰ u. 5⁰⁰ (1.—3. Kl.) M., 8³⁰ M. u. 10⁰⁰ Mts. Weizenfels—Leizg: 7¹⁰ Mts., 12⁰⁰, 4³⁰ u. 9⁰⁰ M. Großperingen—Saalfeld: 9⁰⁰ M., 1³⁰ u. 3⁰⁰ M. Nach Straßfurt: 9³⁰ M., 3⁰⁰ u. 8³⁰ M. Weimar—Kudorfhar: 8⁰⁰ M., 8³⁰ u. 8³⁰ M. Erfurt—Nordhausen: 6⁰⁰ u. 10³⁰ M., 2⁰⁰ u. 5³⁰ M. Derendorf—Arensb.: 10 M., 2⁰⁰, 5⁰⁰ u. 7³⁰ M. Gotha—Leinefelde: 7³⁰ u. 11³⁰ M., 3¹⁰ u. 7³⁰ M. Gotha—Diedr.: 9⁰⁰ M., 3 u. 9⁰⁰ M. Eisenach—Meiningen: 8⁰⁰ M., 12⁰⁰, 3⁰⁰ u. 7⁰⁰ M.

Personen-Posten. 1. Post aus Merseburg 2⁰⁰ M., in München 4³⁰ M., aus München 7³⁰ M., in Merseburg 10⁰⁰ M. 2. Post aus Merseburg 9 Abds., in München 11³⁰ M., aus München 5⁰⁰ M., in Merseburg 8⁰⁰ M. Von Merseburg nach Naumburg: 3 M. Aus Naumburg 4⁰⁰ Mts., in Merseburg 5⁰⁰ Mts.

Zwei oder drei Gynoptische Theerapellen zu den täglichen Nachreisen genommen, führen eine außerordentlich rasche Erleichterung herbei und sind oft für sich allein genügend, um in wenigen Tagen die barmüthige Erhaltung und Broughtits zu bewerkeln. Man kann damit selbst der bereits vorgeschrittenen Augenkrankheit Halt gebieten und dieselbe ausheilen; in diesem Falle halt der Theer die Herpörung der Tuberceln auf und mit Hilfe der Natur ist die Heilung oft eine raschere, als man es unter den günstigsten Voraussetzungen erwarten dürfte. Man kann diese populär gewordene Heilmittel nicht warm genug empfehlen und dies ebenwohl im Hinblick auf seine Wirksamkeit als auch auf seine Billigkeit. Da jeder Flacon 60 Theerapellen enthält, so kommt in der That die ganze Cur auf nicht höher als 10—20 Pfennige täglich zu stehen und macht dieselbe außerdem die Anwendung anderweitiger Medicamente, wie Tisane, Pastillen und Sympre vollständig überflüssig. Um sicher die achten Gynoptische Theerapellen zu erhalten, ist genau auf die Cigarette zu achten, welche die Unterschrift des Herrn Gynopt in dreifarbigen Druck tragen muß.

Depot in beiden Apotheken Merseburgs.

Anzeigen. Zur vierten Theil übernimmt die Direction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Civilstands-Befiger der Stadt Merseburg. Vom 14. bis 20. Januar 1878. Geboren ein Sohn: dem Defonon Wolf, dem Hob. Beiborcht, dem Privatlehrer Dypsig, dem Markt-Heizer Wäse; ein außerehel. S. — eine Tochter: dem Schneider Hofmann; d. Schum. Buchmann; d. Wadern. Straß; d. Glendner, Verfabrer; d. Jägelm. Horn Jöhl, ein S. und eine T. — Geborben: d. Jägelm. Horn Jöhl, ein Nach. Verfabrer, 65 J. 8 M., Leugant; des Schum. machermstrs. Kad S. 9 M., Auftrahrentanznung; der Müller u. Reugard, 9 M., Auftrahrentanznung; der Schlegel, eine außerehel. T., 4 M., Aufräpfe; die gebildete Luder, 49 J. 5 M., Auftrahrentanz; die Ehefrau des Cattlemeisters Friedrich, 64 J. 4 M., Vagantenmümm; des Handelsmanns Wand S., 4 M., Koppstämpfe; des Schneiders Schmittgen S., 6 J. 11 M., Lungen- und Brustentzündung.



rial.
pro 1000 11 20.
all,
ab Fabrik
chultze
arkt, Caalier
t von
Spiel- und
thardts
rgen Wirt
r Bazar.
ffes
Cir. 75 Pf.
chults
Herren-
st.
Gaab.
aren-Gesell
ermann Ade,
eracht
ist ein gew
einen Stun
en unter Z
Nr. 60
og ist mit
adgerane
Brett zug
Hörzgeb
und in
Kleinfa
Mittags
ehliche
ung ab
Wirt
lle, welche
enen Br
den, sol
rücken
einen
men, w
müssen.
nize 1878.
Die
anmer
Stroße
noch
e schon
wieder
wendung
ist auf
6. W
markpreis
9. Januar
Schm
Schöpen
Kath
Wutter
Hier, v
Drean
Gen, v
Strol, v
Kilo
der Her
mit 19
et bis

Merseburger Correspondent.

Ersteint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreispalt. Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Rälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 11.

Donnerstag den 24. Januar.

1878.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachvergrößerte Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Zur Geschäftslage im Landtag.

Da der Reichstag am 6. Februar einberufen ist, so hat der preussische Landtag nur noch etwa zwei, oder wenn man ein kurzes gleichzeitiges Tagen der beiden Körperschaften zugeben will, drei Wochen Frist. Leider schwindet mehr und mehr die Hoffnung, in dieser kurzen Zeit auch nur die unerlässlichsten Arbeiten zu vollenden. Das Gerichtsengesetz allerdings muß, schon um die Herstellung der nöthigen Bauteile zu ermöglichen, vor der Vertagung erledigt werden, wenigleich die Justizcommission des Herrenhauses durch ihre mehrfachen Abänderungen die Vereinbarungen über das Gesetz wieder in die Ferne geschoben hat. Weitausehender aber ist das Zustandekommen des Ausführungsgesetzes zur Gerichtsverfassung. Die Commissionsarbeiten im Abgeordnetenhaus nähern sich zwar ihrem Abschluß; aber man wird auch im Plenum noch weitläufigen Debatten entgegensehen müssen, und selbst wenn das Abgeordnetenhaus die Vorlage erledigen würde, so ist doch wenig Aussicht, daß sich das Herrenhaus soviel Selbstbeschränkung auflegt; den Gesetzentwurf en bloc anzunehmen. Sieht man sich genöthigt, den Landtag vor der Erledigung des Ausführungsgesetzes zu schließen, dann ist allerdings eine Nachsitzung im Frühjahr kaum zu vermeiden, so schwer es auch den Abgeordneten werden mag, nach einer langen ermidnenden Reichstagsession, nahe im Sommer, noch einmal zusammenzutreten. In derselben Unsicherheit schwebt noch immer das Schicksal der Wegeordnung. Der Commissionsbericht liegt bereits gedruckt vor; das Abgeordnetenhaus wäre wohl im Stande und geneigt, das Gesetz noch zu erledigen, und auch mit der Regierung würde eine Vereinbarung zu erzielen sein. Allein ob das Herrenhaus Zeit finden wird und geneigt ist, das Gesetz nach den Feststellungen des andern Hauses anzunehmen, muß noch dahingestellt bleiben. Von der Annahme des Communalsteuergesetzes kann schon wegen der schwebenden allgemeinen Steuerreform nicht wohl mehr die Rede sein; einzelne kleinere Gesetze, wie z. B. die Unterbringung in Besserungsanstalten, können möglicherweise noch vollendet werden. Im Allgemeinen schwebt ein trauriger Unstern über dieser Landtagssession, die zu den unfruchtbarsten ihres gleichen gehören wird.

Deutschland.

Berlin. Das Krönungs- und Ordensfest wurde am Sonntag in der üblichen Weise gefeiert. Der Kaiser, Prinz Carl, die Kronprinzessin mit Prinzessin Charlotte fuhren in großer Gala nach dem Schlosse. Kurz nach 12 Uhr erschien der Kaiser im Kreise der an diesem Tage oder im verfloffenen Jahre neu decorirten Ritter und Inhaber; dann begab er sich nach den Kurfürsten-Zimmern, wo unter der Kaiserin und die Prinzessinnen Friedrich Karl, Marie, Elisabeth und Luise Marga-

rethe sich versammelt hatten. Von da begab sich die ganze königliche Familie, soweit sie hier vereinigt war, nach dem Ritteraal, wo eine Defilir-Cour der neuernannten Ritter stattfand. Auf dem Wege nach der Capelle begrüßte die Kaiserin im Königinnen-Zimmer zehn Damen je des Luifenordens und des Verdienstkreuzes. Die Liturgie verrichtete der Hofprediger Stöcker, die Predigt hatte der Schloßpfarer Dr. Koegel übernommen und das Gebet sprach Hofprediger Dr. Hengstenberg. Gegen 1 1/2 Uhr wurde das Diner servirt im Weißen Saale, in der Bildergalerie und in den anstoßenden Kammern. An der königlichen Tafel im Weißen Saale nahmen auch die Damen des Luifenordens und des Verdienstkreuzes theil. Es waren im Ganzen 750 Couverts. Nach dem Diner begab sich die ganze Gesellschaft nach dem Ritteraal, wo die allerhöchsten und höchsten Herrschaften Gelegenheit fanden, mit einzelnen der Gäste sich in eingehenderem Gespräch zu unterhalten. Die Kaiserin war in vollem königlichen Schmuck und trug über einer weißen, mit Winceau besetzten Robe die große purpurne mit goldenen Kronen und schwarzen Aehren geschmückte Krone. Aus der Ordensliste ist der Umstand bemerkenswerth, daß, wie im Vorjahre, so auch diesmal überaus wenig Civilpersonen decorirt worden sind; Militärs und Beamte haben wieder den Löwenantheil davongetragen.

Der Kronprinz ist am Dienstag Nachmittag 12 Uhr 35 Min. mit dem General der Infanterie v. Blumenthal, dem persönlichen Adjutanten Oberst Mitschke, Major v. Panwisch und Hauptmann v. Puhlsheim, (der Hofmarschall Graf v. Guleuburg war schon zum Krönungs- und Ordensfest über Weimar, München

Verlin

einzig mit dem befam betrat

worden Vorla

ste u d

schüßl

Wär befür

Regie

ha u

Frage

aus e

des G

polni

Ueber

einzel

gab

zu v

schü

feine

Sie geht nur da mit Bewunderung

benennungen in deutsche vor, wo der Besitzer eines

selbstständigen Guts oder die Mehrheit einer Ges

meindevertretung es betreibt oder gutheißt. Die

theils unbewiesenen, theils gar nicht einmal zur Sache gehörigen Anklagen gegen Beamte wies der Minister, ebenfalls von der Mehrheit des Hauses unterstützt, mit allem Nachdruck zurück. Es folgte eine Besprechung der Interpellation, aber ohne Wesentliches hinzuzufügen. Zwei kleine, auf hollsteinische Eisenbahnen bezügliche Gesetzentwürfe wurden darauf angenommen, das Haussee-polizeigesetz hingegen, zu welchem eine große Zahl von Abänderungsanträgen nachträglich noch eingegangen war, an die Commission zurückverwiesen.

Sehr bedauert wird in Abgeordnetekreisen, daß das Herrenhaus, dessen Justizcommission das sogenannte Sitzgesetz längst durchberathen hat, erst am 28. d. M. im Plenum über diesen Entwurf sich schlußfäßig machen will. Eine derartige Verschleppung der wichtigsten und dringlichsten Sachen hat zur Folge, daß eine Nachsitzung nöthig wird, die zu vermeiden gewesen wäre, wenn das Herrenhaus zu prompten Beratungen und Beschlüßfassungen sich verstände. Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses erwartete übrigens mit allen Mitgliedern des Hauses, die Commissare des Justizministeriums würden sich bemüht zeigen, das Herrenhaus für die einmal vereinbarten Bestimmungen des Sitzgesetzes zu gewinnen; nach dieser Richtung hin geschah indeß bisher wenig oder nichts, und so steht nur noch zu erwarten, das Versäumte werde bei den Plenarberatungen des Herrenhauses nachgeholt werden. Leider wird sich aber wohl das Abgeordnetenhaus mit dem Sitzgesetz noch einmal zu befassen haben, was angesichts der Lage der parlamentarischen Geschäfte höchst bedauerlich ist.

Die Regierung ist wenig geneigt, aber durch die Verhältnisse genöthigt, eine Vertagung des Landtages eintreten zu lassen. Weil die Sessionen des Reichstages und des Landtages nicht zu gleicher Zeit stattfinden können, so müssen die Mitglieder des letzteren in eine Nachsitzung sich fügen, die möglichenfalls in die letzten Wochen des Monats Mai fällt, denn bis dahin wird der Reichstag vollumfänglich beschäftigt sein. Das ganze Gerichts-Organisationsgesetz soll in der laufenden Session unter allen Umständen fertig werden, weil es außerordentliche und erhöhte ordentliche Ausgaben nöthig macht, die auf den nächsten Etat zu bringen sind. — Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag erzählt, Fürst Bismarck wäre augenblicklich bettlägerig und wenn auch durchaus nicht bedenklich erkrankt, doch so angegriffen, daß auf eine völlige Genesung bis zum Beginn der Reichstagsession kaum zu rechnen sein würde.

Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses erörterte gestern bei Gelegenheit einer Petition von Architekten die Frage des Submissionsverfahrens bei Staatsbauten und Staatselieferungen. Die Beschlüsse über dieses Verfahren sind bekanntlich nicht mehr neu und haben im Abgeordnetenhaus sowohl im Plenum, wie in Commissionsen schon öfter Ausdruck gefunden. Von Seiten der Regierung wurde gestern erklärt, daß eine Revision der für das Submissionsverfahren geltenden Bestimmungen bereits im Werke sei. Von den Wünschen der Petenten erkannte die Regierung manche als berechtigt an und verspricht deren Berücksichtigung. Die Commission beschloß,